

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpfl., bei Lieferung frei Haus 55 Rpfl. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeist und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. III.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 93

Freitag, den 22. April 1938

90. Jahrgang

Paris und Rom

Parallelabkommen angestrebt — Die „besonderen Probleme“ erst später

Wie man in politischen Kreisen erklärt, sind in Verfolg der kürzlichen Unterredung zwischen dem französischen Geschäftsträger in Rom mit dem Grafen Ciano, in der die Zustimmung der italienischen Regierung zur Einleitung von Verhandlungen mit Paris eingeholt werden sollte, Donnerstag an den französischen Geschäftsträger in Rom, Blondel, Anweisungen übermittelt worden.

Diese Anweisungen, wird in Paris betont, enthielten das Programm, das den Leitern der italienischen Politik vorgeschlagen werden sollte. Näheres über ihren Inhalt wird jedoch nicht angegeben. Es heißt nur, daß es sich augenblicklich für Frankreich darum handele, mit Italien ein Abkommen parallel dem am 16. April mit England unterzeichneten Abkommen abzuschließen. Die Frankreich und Italien besonders berührenden Probleme, die einige Schwierigkeiten aufweisen, könnten vorerst nur in einer allgemeinen Linie aufgerollt werden. Ihre vertiefte und technische Prüfung sei bis zu dem Augenblick aufgeschoben, in dem ein französischer Botschafter in Rom akkreditiert sein würde.

Die Ende nächster Woche in London beginnenden englisch-französischen Besprechungen sollen sich, wie verlautet, auf „breitester Grundlage“ mit einer Reihe von Fragen — möglicherweise auch Finanzfragen — befassen, an denen beide Länder interessiert sind.

Paris für Zusammenarbeit

„Die Achse Berlin-Rom ist eine Realität.“

Ausgehend von der für den 28. April angelegten Reise des französischen Ministerpräsidenten und seines

Außenministers nach London gibt der Leitartikel des offiziellen Pariser „Temps“ einen Ueberblick über die allgemeine internationale Lage. Das Blatt unterstreicht, daß die Londoner Besprechungen „völlig normal“ seien und in den Rahmen der engen Zusammenarbeit der beiden großen Westmächte gehörten. Man müsse sich davor hüten, in dieser Bekräftigung der englisch-französischen Solidarität irgendeine Spitze gegen andere Mächte zu sehen. Es sei völlig abwegig, zu behaupten, daß das Abkommen zwischen London und Rom und die geplanten Verhandlungen zwischen Paris und Rom darauf abzielten, in irgendeiner Weise die aufeinander abgestimmte italienisch-deutsche Politik zu beeinträchtigen.

Die Achse Berlin-Rom sei eine Realität, die man in aller Ernsthaftigkeit anerkennen müsse. Auch die französisch-englische Entente sei eine solche Wirklichkeit, und das ganze politische Problem der Stunde bestehe darin, die besten Möglichkeiten für eine loyale Zusammenarbeit dieser beiden Mächtegruppen zu schaffen.

Wenn Daladier und Bonnet am 28. April mit dem englischen Ministerpräsidenten und den hauptächlichsten Mitgliedern des englischen Kabinetts den bei solchen Besprechungen üblichen außenpolitischen Rückblick machen würden, dann würden sie an den Meinungsansatz anknüpfen, den Chamberlain und Delbos im November 1937 mit den verantwortlichen englischen Ministern in London gehabt hätten. Seit jener Zeit hätten sich in Europa und in der Welt wichtige Ereignisse abgepielt. Es sei offensichtlich, daß alle diese Probleme die Aufmerksamkeit der französischen und der englischen Minister während ihrer Londoner Besprechungen finden würden.

Die Neutralität der Schweiz

Die Haltung zur Genfer Liga wird revidiert.

Das Sekretariat der Genfer Liga hat ein Schreiben der schweizerischen Regierung an den Generalsekretär veröffentlicht, in dem Bundesrat Motta die Behandlung der Frage der umfassenden Neutralität der Schweiz auf der Maitagung des Rates beantragt. Der Generalsekretär hat diesem Antrag entsprochen.

Wie die „Tribune de Genève“ hierzu erklärt, wird die schweizerische Regierung in den nächsten Tagen in einer Denkschrift die Gründe darlegen, die den Bundesrat dazu bewegen haben, die Haltung der Schweiz zur Liga einer Revision zu unterziehen.

Arbeitsdienst auch in Oesterreich

Spatenstich für das erste Lager.

In der Nähe der Ortschaft Dobl bei Graz wurde am Geburtstag des Führers in feierlicher Weise der grundlegende Spatenstich für das erste Arbeitslager des Reichsarbeitsdienstes in Oesterreich getan. Nach einer Begrüßung durch den Arbeitsführer Stoelke von der Arbeitsdienstgruppe Graz vollzog Ingenieur Viktor Band vom Aufbaustabe Wien den ersten Spatenstich. Der Landeshauptmann der Steiermark, Ingenieur Helfrich, wies auf die Bedeutung des Arbeitsdienstes für Volk und Gemeinschaft hin und pflanzte zum Gedenden an diese Feiertunde eine Geburtstagseiche für den Führer.

Walfangmuttertschiff wieder zurück

Nach siebenmonatiger Reise in die Heimat zurückgekehrt.

Am Donnerstagmorgen ist das Walfangmuttertschiff „Fara Belle“ der ersten deutschen Walfang-Gesellschaft nach siebenmonatiger Reise wieder im Hamburger Hafen eingelaufen. Auf der Reise wurden Vottwale und Vartenwale gefangen und auf dem Muttertschiff, das eine Besatzung von 250 Mann hat, sogleich verarbeitet. Die höchste Tagesleistung in der Verarbeitung betrug 27 Wale.

Bauernwagen vom Zuge zertrümmert

Drei Tote, ein tödlich Verletzter.

In der Nähe von Stuhlweissenburg (Ungarn) wurde ein mit vier Landarbeitern besetzter Bauernwagen beim Ueberqueren der Eisenbahnschienen von einem Personenzug erfasst und völlig zertrümmert. Drei der Insassen waren auf der Stelle tot; der vierte Landarbeiter ist in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Der Großtonfilmzug „Sachsen“

In Berlin, Hannover und Halle verfügt die NSDF über Großtonfilmzüge. Auch der Gau Sachsen hat jetzt eine solche großzügige Einrichtung erhalten. Der Großtonfilmzug „Sachsen“ der Gaufilmstelle besteht zur Zeit aus zwei Fahrzeugen und soll in Kürze um zwei weitere Wagen vermehrt werden. Der Triebwagen enthält die Lautsprecheranlage zur Uebertragung von Rundfunksendungen und Schallplatten. Ein Mikrophon gestattet die Verbreitung von örtlichen Ansprachen, die bei Einsatz von fünf Lautsprechern von 100 000 Menschen gehört werden können. Der Bildwerferraum im Anhänger hat zwei Vorführungsgeräte, die mit Kohlelampen arbeiten und den Strom aus dem jeweiligen Netz beziehen. Der zweite Zug dagegen wird eine eigene Lichtanlage erhalten, auch insofern eine Verbesserung bringen, als die Bildwand aus Blatten zusammengesetzt und von einem Säulengerüst getragen wird; sie ist für rund 40 000 Zuschauer berechnet.

Durch seine verschiedenen Vorführungen in Dresden hat der Tonfilmzug bereits bewiesen, daß er sowohl zur Abhaltung von Großkundgebungen wie von Filmvorführungen überaus geeignet ist.

„Wilhelm Gustloff“ ausgelaufen

Die „Flotte des Friedens“ geht wieder in See!

Wieder einmal erlebte der Hafen der Hansestadt Hamburg am Donnerstag einen großen Tag. Das Rdf-Urtauberschiff „Wilhelm Gustloff“ trat seine erste große Fahrt an, die mit der übrigen Rdf-Flotte nach Madaira geht.

Am frühen Morgen schon herrschte auf dem Hauptbahnhof reges Leben. Aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes trafen die frohgestimmten Männer und Frauen der Arbeit ein, um mit „ihren“ Schiffen hinaus in die Ferne, in den sonnigen Süden zu fahren. In Gruppen von je 30 bis 50 für den „Wilhelm Gustloff“ und je 100 für die „Oceana“ kamen sie an und erlebten erst einmal das immer neue und schöne Bild des Hafens mit seinem vielgestaltig pulsierenden Leben. Während auf der ebenfalls von Hamburg auslaufenden „Oceana“ 700 Volksgenossen aus Schleswig-Holstein, Osthannover, Mecklenburg, Pommern, Schlesien, Ostpreußen und Danzig zusammentrafen, fahren mit „Wilhelm Gustloff“ Männer und Frauen aus allen deutschen Gauen und Auslandsdeutsche. Auch die Witwe des unvergeßlichen Wilhelm Gustloff nimmt an der Fahrt teil.

Um 10.30 Uhr begann die Einschiffung — und nachmittags ging dann die Fahrt los. Ueber die Toppenn lagen die beiden majestätischen Riesen, die das neue Deutschland der Volksgemeinschaft für seine schaffenden Menschen baute, inmitten des bunten Gewimmels der ragen Masten. Unzählige Menschen strömten über die Ueberseebrücke und umlagerten die beiden Schiffe, auf deren Deck tropische Weiden wuchsen und jungen, unermüdet spielten die Bordkapellen. Als der Zeiger am Turm des Michel, des Wahrzeichens Hamburgs und der deutschen Seefahrt, auf 3 Uhr rückte, war alles zur Abfahrt bereit. Kubelnd klang das Siea-Seil auf

den Führer, dem Deutschland alles Schöne und Große verdankt, über das Wasser. Nachvoll erklangen die Hymnen der Nation. Dann setzte sich die „Wilhelm Gustloff“ unter dem Heulen der Sirenen langsam in Bewegung. Fächer winkten von hüben und drüben, fröhlich erklangen die Lieder des Abschiedes „Auf i denn zum Städtle hinaus“ und der deutschen Lebensfreude „Freut euch des Lebens“. Bald darauf folgte auch die „Oceana“ dem Schwesterstift.

Auf den verschiedenen Schiffen der Rdf-Flotte nehmen neben zahlreichen deutschen Künstlern und Dichtern auch englische Journalisten als Vertreter einer Reihe britischer Zeitungen teil. Da weiter auch das „Kölner Hämneschen“, die Hohnsteiner Puppenpieler, die Puppenbühne Saarpfalz und eine HZ-Spielschar an Bord der Rdf-Schiffe sind, werden die Urlauber neben den vielen Eindrücken der wundervollen Fahrt auch sonst nicht über Mangel an Unterhaltung zu klagen haben.

Die Tradition der Schutztruppe

Uebergabe an das Infanterie-Regiment 69.

Am Sonntag findet die Traditionsübergabe der ehemaligen Schutztruppe von Südwest-Afrika an das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments 69 statt. Mit Uebernahme der Tradition der alten Südwestafrika-Kämpfer vereinigt dann das Infanterie-Regiment 69 die Tradition der Schutztruppe unserer gesamten Kolonien in Afrika.

Nach dem Anstalt mit einem Kameradschaftsabend am Sonnabend wird am Sonntag die Feier auf dem Kasernenhof an der Langgasse vollzogen. Nach dem Festakt und dem Vorbeimarsch des Bataillons und sämtlicher Verbände werden die Abordnungen und Zuschauer unter Führung der Kompaniechefen die Kaserne besichtigen und ein gemeinsames Feldbühnenessen in beiden Wirtschaftsgebäuden einnehmen.

